

Die Sammlung Siebold im Museum für Völkerkunde, Wien

Heinrich von Siebolds Beziehungen zu Wien begannen bereits 1869 als Dolmetscher für die Österreichisch-ungarische Vertretung in Tokyo und gewannen im Hinblick auf die Sammlungen in Wien an Bedeutung, als er, wohl auf Empfehlung seines Bruders Alexander, in die japanische Kommission zur Vorbereitung der Weltausstellung Wien 1873 aufgenommen wurde. Die erste (publizierte) Erwähnung einer Schenkung von Siebolds an das k.k. Naturhistorische Hofmuseum, aus dessen anthropologisch-ethnographischer Abteilung das Museum für Völkerkunde, Wien, 1928 hervorging, ist in dem Jahresbericht der Annalen des k.k. Naturhistorischen Hofmuseums für 1888 festgehalten: »Von Herrn Heinrich von Siebold aus Tokio einige Meeresconchylien aus Japan, vermittelt durch Dr. Svoboda, Fregattenarzt auf Sr. Majestät Schiff ›Aurora‹, 1887-88«. In gleichem Zusammenhang ist eine Schenkung an die ethnographische Abteilung zu nennen, bei der von Siebold namentlich im Inventarband von 1888 erwähnt wird, in den Annalen dagegen erscheint seine Sammlung nur neben der Rubrik ›einige Gönner‹ des Museums. Hierbei handelt es sich um eine Rüstung und interessanterweise um zehn Keramiken der Ryūkyū-Inseln, die von Siebold der ›Aurora‹ zum Geschenk gemacht hatte.

Im darauffolgenden Jahr – eigentlich Ende 1888 abgeschlossen, aber im Jahr 1889 inventarisiert – erfolgte die spektakuläre Schenkung einer Sammlung von ca. 5000 Objekten (wobei einige Nummern mehrere Objekte umfassen können), an die ethnographische Abteilung, der bereits eine rege Korrespondenz des damaligen Kustos Franz Hegers mit von Siebold vorausgegangen war. Für diese Schenkung erhielt von Siebold durch Unterstützung Hegers den österreichischen Freiherrn-Titel vom Kaiser verliehen.

Heger selbst hatte die Sammlung im Familiensitz der von Siebold in Mittelbiberach bei Ulm besichtigt, wahrscheinlich bei einer internationalen Museumsreise, die vom k.k. Obersthofmeisteramt finanziert wurde und ihn nach Paris, Antwerpen, London, Brüssel, München und andere Orte führte. Einige der Objekte waren bereits 1883 auf einer Ausstellung in Wien zu sehen gewesen, aber nicht angekauft worden, doch stimmen die Bezeichnungen und Beschreibungen des durch von Siebold selbst verfaßten Katalogs mit den Beschreibungen der 1888 übernommenen Objekte im Inventarbuch des Museums für Völkerkunde, Wien, überein, so etwa ein ›Seidenkleid für Frauen (Sommerkleid), grau mit Blumen und Schwalben gestickt und mit rother Seide gefüttert; neuere Arbeit‹ oder ›Kleines Kästchen für Parfüm (Kamakura-Lack), 700 Jahre‹ (Kat. 161, Abb. b). Es finden sich nachweislich aus jeder dieser ausgestellten, nach Materialien gegliederten Gruppe Objekte im Museum für Völkerkunde, Wien. Die umfangreiche Schenkung wurde in folgende Kategorien unterteilt: